

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ bei den Ausgabern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertions-Gebühren
für die gewöhnliche Korrespondenz oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplettster Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Die **Zinscheine Reihe XXI** Nr. 1 bis 8 zu den **Preussischen 3 1/2 procentigen Staatsanleihen von 1842** über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. December 1894, sowie die **Zinscheine Reihe II** Nr. 1 bis 20 zu den **Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 4 procentigen Staatsanleihe von 1881** über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. December 1900 nebst Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. December d. J. ab von der Controlle der Staatspapiere hierseits, Oranienstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9-1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, **ausgereicht** werden.

Die Zinscheine können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Cauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisämter bezogen werden. Über die Empfangnahme bei der Controlle selbst wünscht, das derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigten Zinscheinbesitzer, mit einem für jede der beiden genannten Schuldgattungen getrennt auszufüllenden Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls und in Hamburg bei der Kaiserlichen Postkammer Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obgenannten Provinzialstellen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausübung der Zinscheine wieder abzuhelfen. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialstellen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu beziehenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Zinscheinweisungen abhand genommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 28. October 1890. **Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden.**
S. y. d. m.

Der **Bebauungsplan Section 10**, betr. die Altenburg, ist bez. des Weges von der Königsmühle an der Biergartenmauer entlang bis zum Klauenhof **abgeändert** worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 17. d. M. ab bis zum 20. März cr. zu Jedermanns Einsicht im Communalbüreau aus. **Einwendungen** gegen denselben sind während dieser — präclausurlich — Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 13. Februar 1891.

Der Magistrat.

Merseburg, den 14. Februar 1891.

* Politische Wochenchau.

Die große Arbeit der Parlamentsession, die bisher noch etwas hätte zurückgehen müssen, hat nunmehr ihren Anfang genommen, der Reichstag hat mit der zweiten Beratung des Arbeiterbeschäftigungsgesetzes, das den Schwerpunkt der ganzen Verhandlungen bildet, begonnen. Anträge zu den von der Kommission gestellten Beschüssen sind in sehr großer Menge eingebracht worden, und es ist also sicher vorauszu- setzen, daß die Erörterungen hierüber diverse Wochen in Anspruch nehmen werden. Relationelle Erklärungen und wünschenswerte Erklärungen sind in dieser Zeit allerdings nicht zu erwarten, aber es handelt sich um hochbedeutende, praktische Leistungen, und da werden gern glänzende Redeleistungen entbehrt werden. Genau ebenso haben die Dinge in preussischen Abgeordnetenhause, wo mit der zweiten Beratung des neuen Einkommensteuer- gesetzes der Anfang gemacht worden ist. Im Reichstage, wie im Abgeordnetenhause ist die Annahme der zur Beratung stehenden Gesetz- entwürfe gesichert, und es ist nur zu wünschen, daß ihre Fassung eine solche ist, welche dem wirklichen Leben Rechnung trägt, und sich nicht bloß auf Aufschubungen stützt, wie sie am grünen Tische bestehen. Am Reichstage waren vorher noch die Kolonialforderungen bewilligt, bei welcher Gelegenheit der Reichsanwalt von Capriotti an der Hand amtlicher bisher nicht bekannter Dokumente auch verschiedene Mittheilungen über die Stellung des Fürsten Bismarck zu einzelnen kolonialen Fragen machte. Es schien erst so, als ob sich daran eine hitzige Erörterung in der Presse knüpfen sollte, es ist aber bei einzelnen Anfängen geblieben. Es hat nicht den mindesten Werth, sich heute noch über den Vortheil oder Nachtheil von Dingen zu streiten, die längst unumstößliche Thatsachen geworden sind. Außerdem genehmigte der Reichstag noch verschiedene Etatartikel und beschloß bei dieser Gelegenheit auch, die verbliebenen Regierungen um Herabsetzung der Tabaksteuer zu eruchen. Die Novelle zum Brant- weinsteuergesetz wurde in erster Lesung beraten.

Das preussische Abgeordnetenhause nahm, außer verschiedenen kleinen Sachen, das aus dem Haupte selbst beantragte Wilschadengesetz an, welches dem Landmann eine Entschädigung für vom Wild angerichteten Schaden sichern will. — Ihr Ende erreicht haben im Berliner Schlosse die fast nachsichtbarkeiten. Während der Festsitzung werden am Kaiserhofe rauhende Festlichkeiten nicht abgehalten werden.

Eine große Finanzaktion des Deutschen Reiches und des preussischen Staates steht nahe, mit den von den Parlamenten bewilligten Anleihen soll Geld gemacht und mit einem Schatze von 450 Millionen Mk. zur Zeichnung aufgelegt werden. Es wäre gut, wenn sich alle Kapitalistenfreunde vor Augen hielten, das deutsches Geld am sichersten immer in Deutschland selbst untergebracht ist, und daß auch das Ausstehen der Verlust einer solchen großen Finanzoperation mit der gespanntesten Aufmerksamkeit begleitet. Namentlich geschieht das von Paris aus, wo schon die zweifelhafte Erlöse der letzten deutschen Anleihen mit sehr häßlichen Bemerkungen kritisiert wurden. Es ist sehr gut, wenn aller Welt gesagt wird, daß Deutschland nicht nur Geld hat, sondern auch jederzeit Geld bekommt. — Von einer neuen Arbeiterbewegung für das Frühjahr ist noch nicht allzuviel zu bemerken. Allerdings tragen sich die Vergleiche in Rheinland und Westfalen und die Bauarbeiter in Berlin schon mit dem Gedanken an neue Forderungen, wie die Dinge liegen heute anders, wie vor zwei Jahren und ein Konflikt ist nicht so leicht vermieden. Der hartnäckige Streik der Cigarrenarbeiter in Hamburg hat durch stillschweigende Einigung sein Ende erreicht. Im Ganzen verhält sich heute auch die socialdemokratische Agitation recht ruhig. Auch unter der Arbeiterthätigkeit herrscht ein Gefühl des Abarrens oder der Abspannung. Man will sehen, wie sich die Dinge entwickeln werden.

In Sachen der Kolonialpolitik liegt aus Afrika selbst etwas Neues nicht vor. In Hamburg ist der Vertrag zum Abschluß gekommen, durch welchen ein erheblicher Theil von Deutsch- Südwestafrika einer neu gebildeten deutsch-englischen Gesellschaft, die über erhebliche Mittel

verfügen soll, zur Ausbeutung abgetreten wird. Die deutsche Schutzherrschaft bleibt ganz selbstverständlich aufrecht erhalten. Freiherr von Soden, der neuernannte Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika, bereitet sich zur Abreise auf seinen neuen Posten vor. Am 1. April wird er die Verwaltung übernehmen und der Reichs- commissar von Wismann dann nach Deutschland zurückfahren. Was weitere Expeditionen Emins Bichas nach dem Victoria-Nyanza betrifft, so wird darüber in Afrika selbst verhandelt, nachdem Freiherr von Soden dort angekommen ist. Dr. Peters tritt nicht in den Reichsdienst, wenigstens ist bisher darüber nichts abgemacht worden.

Das neue italienische Ministerium — Herr Crispi ist seit seinem Rücktritt wieder Advokat in Rom, da er großes eigenes Vermögen nicht besitzt, und die italienischen Minister außer Diensten Pensionen nicht erhalten — besteht seit Anfang dieser Woche. Der Ratschef Marquis Rudini hat bereits ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, worin er erklärt, der friedlichen auswärtigen Politik seines Amtsvorgängers treu bleiben und dahin streben zu wollen, die guten Beziehungen Italiens zu allen Staaten immer mehr zu befestigen. Die hauptsächlichste Aenderung in der inneren Politik wird sein, daß die Militär- Ausgaben nicht unerschöpflich ermäßigt werden. — In Paris ist seit einem regeren politischen Leben zur Zeit überhaupt nichts zu bemerken. Die Monarchisten machen Anstrengungen, ihre verloren gegangene Position im Lande wieder zu gewinnen, aber Niemand achtet besonders darauf, weil man weiß, daß diesen Anstrengungen in absehbarer Zeit doch kein Erfolg beschieden sein wird. In der Kammer beschäftigt man sich noch immer mit den entlohenen Forderungen.

Von den Verhandlungen des englischen Parlaments hört man so gut wie nichts, ein Beweis, daß auch dort unbedingte Ruhe herrscht. Die Verhandlungen innerhalb der irischen Partei, die schon zur reinen Sechszehner geworden sind, werden wieder einmal als gescheitert bezeichnet. In Aegypten wird eine neue Expedition gegen die Araber und Sudanesen erforderlich, da die bekannte Festung Suakin zu hart von denselben bedrängt wird. Die Araber sollen aus ihrem Waffenpark Totar hinausgeworfen und dort wieder eine ägyptisch-englische Garnison untergebracht werden. Die britischen Pläne auf Gewinnung des Theiles des großen centralafrikanischen Seengebietes, welcher den Engländern im Kolonial- verträge mit Deutschland zugestanden ist, werden wohl noch etwas aufgeschoben werden müssen. Der König von Uganda, der über 20000 wohlbesetzte schwarze Soldaten verfügt, hat es frumm genommen, daß man, ohne ihn zu fragen, sein Land dem englischen Kolonialbesitz einverleibt hat. Er hat Niemanden todtgeschlagen lassen, wie der Sultan von Witu, aber alle Engländer — Missionäre, wie Händler — aus seinem Reiche vertrieben. Daran, ihn mit Gewalt zum Besorger zu bringen, ist gar nicht zu denken, denn eine so starke Expedition, wie sie zu seiner Befämpfung erforderlich ist, kann gar nicht von der Küste bis in das Innere gebracht werden.

Aus Portugal sind neue Aufhebungen nicht gemacht worden. Die Städte der Republikaner bestanden nur in großen Worten, aber nicht in kräftigen Thaten, und für ihre Gefinnungsgenossen ist der Ueberlaß von Dporto eine ganz heilsame A. füllung gewesen. Die Kriegsgesetze sind eilig bei der Arbeit, die Schuldigen abzumahnen, die zur Verhütung ihrer Strafe dann außer Landes gebracht werden sollen. Neue Putsch sind nicht zu erwarten. — In Spanien haben aus Anlaß der Cortes-Reunehmen verschiedentlich Demonstrationen im republikanischen Sinne stattgefunden, doch hatte die Sache bei tumultuarischem Geheiß und Fenstereinwerfen kein Bewenden. Kolizei jagte die Straßen- gehenden leicht auseinander. — Die militärischen Kräfte in Brüssel haben sich nicht wiederholt. Die Republikaner haben wie unartige Kinder versprochen müssen, „so etwas nicht wieder zu thun“, und sind dann in ihre Heimath entlassen. Weiter wollten sie ja auch nicht.

König Leopold empfing eine größere Deputation von Arbeitern, welche ihn um seine Unterstützung baten, damit das allgemeine Wahlrecht im Lande eingeführt werde. König Leopold sprach den Arbeitern seine volle Sympathie aus, erklärte aber, daß in der Frage des Wahlrechts die Parlamente die Entscheidung zu treffen hätten.

Der durch die Auflösung des österr. Reichstages in Abgeordnetenhause herbeigeführte Wahlkampf hält sich in maßigen Grenzen. Die deutschen Abgeordneten haben einen sehr beifällig aufgenommenen Wahlaufruf erlassen, in welchem sie sich bereit erklären, das Ministerium nach Kräften zu unterstützen, wenn dies nur die durch die Stellung der Deutschen in Oesterreich berechtigten Forderungen anerkenne. Der Rücktritt des Finanz- ministers von Dunajewski, des vertriebenen Reichsdeputierten, hat in ganz Oesterreich in der That wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. —

Politische Tagesfragen.

□ Ganz außerordentliches Aufsehen hat in Paris der auf Befehl des deutschen Kaisers an den Votschreiber herabete in Berlin gerichtete Brief des Grafen Wedel gemacht, worin der Kaiser seine Achtung an dem Hinscheiden des berühmten französischen Adlers Meissonnier ausdrückt. Die sichere Folge dieses Schrittes wird sein, daß eine ganz erhebliche Zahl französischer Künstler die diesjährige große Kunstausstellung in Berlin besichtigen werden. Es steht heute schon fest, daß die allerersten französischen Namen auf ihr vertreten sein werden, und man darf nunmehr, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, annehmen, daß noch sehr viele sich anschließen werden, so daß die französische Abtheilung sehr glänzend sich gestalten dürfte. — Kaiser Wilhelm gedenkt auch in diesem Jahre an dem großen Festmahle des brandenburgischen Provinzialparlamentes Theil zu nehmen, das am Freitag, den 20. Februar, im großen Saale des Kaiserhofes in Berlin stattfindet.

SS Ein neuer Freudentag der internationalen Socialdemokratie war der Tag, an welchem der Rücktritt Crispi's erfolgte. Der italienische Minister-Präsident war bekanntlich, obwohl er selbst sich einen „alten Republikaner“ nannte — oder vielleicht eben deshalb — der größte Feind der Revolutionäre, gegen welche er ohne jede Rücksicht vorging. Wie in Deutschland nach dem Ablauf des Socialisten- gesetzes und schon vorher nach dem Rücktritt des Herrn Minister von Puttmann die Social- revolutionäre vor Freude sich kaum zu lassen wußten, so freuen sich heute die italienischen „Brüder“ über den „Sturz Crispi's"; und die deutschen „Genossen“ empfinden diese Freude im Gefühl ihrer internationalen Zusammengehörigkeit mit. So schreibt beispielsweise das Central- organ „Vorwärts“: „Herr Crispi gehörte wie kein Vorbild (Herr Bismarck) der alten staats- männlichen Schule an, die in dem Wahne lebte, den modernen Geist und die moderne Entwicklung mit den abgestumpften Mitteln einer gänzlich veralteten Staatskunst beilegen zu können. Es wird nach Herrn Crispi zwar auch kein wahrhaft moderner Staatsmann kommen; das ist von dem Klassenflaht in Italien nicht zu erwarten. Aber wir sind in Europa wieder ein einziger Staat, dessen System ein ganz neues (1) liegt und bei deren Verfall wir allen alleis tief aufathmen. Der Italiener wird es leicht geworden sein, wie uns in vorigen Jahrl!“

(*) Die Freijünggen und die Nationalpolitik. Klipp und klar legt die „Königsb. Hart. Ztg.“ die Stellung der Deutsch- freijünggen zur Nationalpolitik mit folgenden Worten dar: „Die freijünggen Partei wird also auch ferner in der bisherigen finanziellen Opfer abnehmenden und abwärtsenden Stellung verharren. Sollte die Regierung sich in Zukunft mit der Auslichtslosigkeit des Unternehmens auch theoretisch überlegen, so würde die freijünggen Partei selbstverständlich bereit sein, die Kosten der Liquidation zu be-“

Sterzu: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

willigen. Für jetzt aber lehnt die freisinnige Partei jede Verantwortlichkeit für das kolonialpolitische Experiment ab.
* Aus dem Auswärtigen Ministerium in Wien wird mit Bestimmtheit bekannt, daß der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag noch in diesem Monat zum Abschluß gelangen wird. Die Zugehörigkeitsverhältnisse der Wiener Regierung an Deutschland sind sehr weitgehend, und es läßt sich annehmen, daß dieselben auch diejenigen etwas anderer Ansicht sein lassen werden, welche heute von dem Vertrage noch nicht wissen wollen. An den Reichstag wird der neue Vertrag erst zum Herbst gelangen.
* Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington beabsichtigt, 2000 junge Indianer für den Militärdienst anzuwerben. Es soll aber kein besonderes Indianer-Regiment gebildet werden, sondern die Indianer sollen compaigneweise in den besten liegenden Infanterie- und Kavallerie-Regimenten zugeführt werden. Zur Führung der Compagnien sollen Officiere, welche die Sitten der Indianer genau kennen, gewählt werden. Der bekannte General Miles bewährte sich in dem früheren Jahre, daß nur ägyptische Truppen daran Theil nehmen, während bei früheren Anlässen die englischen Truppen entweder dem ersten Anprall der kriegerischen Verwicklungen auf sich nehmen und als Reserve mitmarschieren und den Ägyptern durch ihre Anwesenheit Mut einflößen. Ob die von den Behörden in Kairo verfolgte Politik, entfernte Posten einzuziehen, mit Garnisonen zu besetzen und zu halten, eine weise ist, kann nur die Zukunft lehren. Lofar liegt in der Mitte einer fruchtbaren, baumwolligen und Korn produzierenden Gegend. Allein ohne die Freundschaft der umwohnenden Eingeborenen ist der Besitz wertlos. Diese Politik ist schon früher versucht, aber jedesmal als nutzlos ausgefallen. Lofar wird eine bedeutende Garnison nötig haben und mit ihr die Verbindung aufrecht zu erhalten, ist nicht immer sehr leicht. Besonders ist der Umstand, daß Italien von Massauah aus in der Richtung auf Kassala thätig ist, den ägyptischen Behörden einen Vorstoß als misslungenerwerb erscheinen lassen. Daß Italien seine Augen auf Kassala geworfen hat und italienische Kaufleute an der Küste Handelsverbindungen angeknüpft haben, welche Kassala Konkurrenz zu machen drohen, ist eine bekannte Thatsache.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 14. Februar. Kaiser Wilhelm am Donnerstagsabend eine Einladung, des französischen Votzführers Herbet in Berlin zur Tafel einzuladen. Pariser Zeitungen wissen über den Besuch in der französischen Votzführung Folgendes zu berichten: Der Monarch war sehr aufgeräumt. Im Rauchsinn nach aufgehobener Tafel plauderte er hauptsächlich über Kunst und besonders über Malerei und äußerte gegen den Votzführer Herbet, wie angenehm es ihm wäre, viele französische Bilder auf der Berliner Kunstaussstellung zu sehen. Politisch wird nicht berührt. Die von Pariser Künstler gemalten Tischkarten erregten das besondere Wohlgefallen des Kaisers. Am Freitag gab sich der Monarch zur Besichtigung der Deputierten der dortigen Garde-Regimenter nach Potsdam und trübsinnig beobachtet. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Am Abend entsprach der Kaiser der Einladung des Reichstanzlers von Capivi zu einem parlamentarischen Diner, zu welchem das Reichstagspräsidium, hervorragende Mitglieder aller Parteien (mit alleiniger Ausnahme der Liberalen und Socialdemokraten) und die Staatssekretäre geladen waren. Die sehr animierte Unterhaltung galt den Reichstagsgeschäften und der Kaiser verteilte dabei mit großer Lebhaftigkeit den Standpunkt des Reichstanzlers, wie überhaupt alle Schritte der Reichsregierung. Wichtig beantwortete der Kaiser auch die in der Budgetkommission des Reichstages abgeleiteten Dienstleistungen für Unterofficiere. Mit allen geladenen Herren unterließ sich der Kaiser längere oder kürzere Zeit.
— Fürst Bismarcks Memoiren sollen, nach englischen Zeitungen in ihrem ersten Heft demnächst veröffentlicht werden. Aus Friedrichsruhe wird dagegen erklärt, daß der Fürst nicht an irgend welche Publicationen denkt.
— In der Wiener Pol. Cor. wird ganz entschiedener Protest gegen die neuliche Mitteilung der Hofst. nach, erproben, daß die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Rußland sich verschlechtert hätten. Es wird beklagt, daß sich ein deutsches Blatt dazu herab, Deutschland vor dem Auslande so bloßzustellen. Zum Glück müßten Deutschlands Allirten besser Bescheid, wie in Wahrheit die Dinge liegen.
— Der Zeichnungspreis der neuen 430-Millionen-Anleihe für das Deutsche Reich soll Pruzen ist auf 84,40 Prozent festgestellt worden, so daß die neuen Schuldverschreibungen zu diesem Preise eine Verzinsung von 3,562 pKt. ergeben werden. Zeichnungstag wird Freitag der 20. Februar sein.
— Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf

ber, die elektrischen Anlagen zugegangen, durch welchen festgestellt wird, unter welchen Bedingungen solche Anlagen errichtet werden dürfen.
— Der Diskont der Deutschen Reichsbank in Berlin ist am Freitag auf 3 Prozent, der Lombard-Zinssfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändungen von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Bundesstaates auf 3 1/2 Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waren auf 4 Prozent ermäßigt worden.
Rußland. Aus Petersburg verbreiten Londoner Zeitungen wieder einmal allerlei Altsatirgerichte. Es ist aber nichts Wahres daran. — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist am Freitag nach herzlichem Abschiede nach Moskau abgereist.
Frankreich. Die Regierung hat eine Vorlage betr. die Errichtung einer französischen Kolonialarmee ausgearbeitet. Derselbe soll an Europäern bloß fünfjährig-fremdeleig. Franzosen und Fremdenleig. ohne Eingeborene, enthalten, und zwei Armeekorps, das 20. und 21. bilden, von denen eins nur für Ostafrika, das andere für die arafrikanischen, amerikanischen und australischen Besitzungen bestimm. — Ein Armeekorps sollen ganz außerhalb des allgemeinen Wohnabnahmungsplanes bleiben. — Eine Gesellschaft zum Schutze des französischen Exportes hat sich in Paris gebildet, welche entscheidend alle weitgehenden Zollbeschlüssen befehlen, weil durch dieselben nur die Staaten des Auslandes zu Repräsentation herausgefordert werden würden. — Die Regierung hat besondere Maßnahmen getroffen, um alle Demonstrationen aus Anlaß des bevorstehenden Jahresfestes der Errichtung der Commune zu verhindern. — Die Budgetkommission der französischen Deputiertenkammer hat das neue Budgetentwurf, welches dem in der deutschen Reichstagskommission abgelehnten ähnlich ist, unverändert angenommen.
Amerika. Aus New-York wird berichtet: General Miles hat jetzt den Schauplatz des Indianerkrieges verlassen und den Befehl dort einem Obersten anvertraut. Die Regimenter rücken nun nach und nach in ihre Forts ab und die entworfenen Notplätze werden in ihre Reservationen abgeführt. Damit ist der Krieg amtlich zu Ende. Nach der neuesten Statistik sind von den Bundesstruppen nur 27 gefallen, von den Indianern 491, darunter aber nur 117 Krieger. Die Zahl der gefallenen Frauen beträgt 123, die der Kinder 251, ein ganz entsetzliches Ergebnis, das nicht verhält, überall das peinlichste Aufsehen zu machen, um so mehr, als angenommen wird, daß viele von den gefallenen 27 Soldaten von ihren eigenen Kameraden erschossen worden sind, welche in der ersten Verwirrung und Wuth nach allen Seiten feuerten.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag. 65. Sitzung vom 13. Febr. Die zweite Beratung des Arbeitergesetzes wird am 21. Febr. mit 211 gegen 117 Stimmen beschlossen, daß im Bundes-Gesetz-Gesetz, welche die Arbeiter am ersten Beinahe-, Dier- und Fünftagearbeit überhaupt nicht arbeiten dürfen, an den letzten Sonntag- und Feiertagen nicht länger als fünf Stunden dauern darf und nachmittags 3 Uhr beendigt sein muß. Abg. Auer (Soz.) beantragte, daß die Bestimmung an Sonntagen und Feiertagen nicht länger als drei Stunden dauern und um zwölf Uhr beendigt sein muß. Abg. Bahl (natl.) empfiehlt mit Rücksicht auf die kleinen Geschäftsleute, die auf Landbauern angewiesen sind, die Kommissionsbeschlüsse mit dem Antrag des Abg. Auer (Soz.) nicht mit der Arbeit an Sonntag-Nachmittagen nicht wählen, dadurch werde der Sonntag gefeiert. Abg. Schädel (Soz.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, ebenso Abg. Schmidt (liberal) (Soz.). Abg. v. S. (natl.) und Abg. Min. Auer (Soz.) beantragten, daß die Bestimmung an Sonntagen und Feiertagen nicht länger als drei Stunden dauern und um zwölf Uhr beendigt sein muß, an den letzten Sonntag- und Feiertagen nicht länger als fünf Stunden dauern darf und nachmittags 3 Uhr beendigt sein muß. Abg. Auer (Soz.) beantragte, daß die Bestimmung an Sonntagen und Feiertagen nicht länger als drei Stunden dauern und um zwölf Uhr beendigt sein muß. Abg. Bahl (natl.) empfiehlt mit Rücksicht auf die kleinen Geschäftsleute, die auf Landbauern angewiesen sind, die Kommissionsbeschlüsse mit dem Antrag des Abg. Auer (Soz.) nicht mit der Arbeit an Sonntag-Nachmittagen nicht wählen, dadurch werde der Sonntag gefeiert. Abg. Schädel (Soz.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse, ebenso Abg. Schmidt (liberal) (Soz.).

Provinz und Jugend. Halle, 13. Febr. Ein Sohn des bekannten oberwiesener Abg. v. Rauchhaupt, Lertnerer aus den Frankfurter Stellungen, starb in Folge

eines unglücklichen Schlags, den ihm der Anfall einer Grippe gegeben hatte.
† Nordhausen, 11. Febr. Das von hier gebürtige 17jährige Dienstmädchen Kronberg, das vorgestern Abend beim Annehmen seines Tuches die Stecknadel in den Mund genommen und dieselbe, als es eine Antwort gab, beim Sprechen verschluckt. Bis jetzt sind alle Entseuerungsversuche erfolglos gewesen. Das Mädchen verpürt stehenden Schmers auf der linken Seite im Magen. — Es steht nunmehr bereits fest, daß der vor etwa drei Wochen von hier abgereiste und nicht zurückgekommene Gewerbeanwalter Schröder sich Benutzungen an der ihm anvertrauten Kasse zu schulden kommen lassen, doch ist die Höhe der Summe noch nicht festgestellt. Schröder hat, was hier aber nicht bekannt gewesen ist, an seinem früheren Wohnort bereits Concurs gemacht.
† Erfurt, 13. Febr. Für das 13. Mitteldeutsche Bundesschießen, welches bekanntlich hieselbst im kommenden Sommer stattfinden wird, ist nunmehr die Schießordnung endgültig festgestellt worden. Es sind nach derselben für das Fest vorläufig 43 Festschießen in Aussicht genommen worden, und zwar 18 Standeschießen auf 175 Meter, 18 Festschießen auf 300 Meter, 4 Jagdschießen auf 60 resp. 35 Meter und 3 Pflanzenschießen auf 35 Meter Entfernung. Die Konkurrenzschützen sollen am Montag den 20. Juli, die Gesellschafts-Bettischützen am 22. Juli beginnen; außerdem wird noch ein Serien-schießen stattfinden. An dem Konkurrenz-schießen darf jeder Schütze teilnehmen; für die ersten 8 Konkurrenzschützen sind von der hiesigen Bürgerschützen-Korporation werthvolle Gaben gestiftet, denen außerdem noch die silberne, vergoldete, am Bande zu tragende Festmütze beige stellt wird; am Gesellschafts-Bettischützen dürfen sich von jeder Schießgesellschaft 3 Mitglieder betheiligen, die jeder 20 Schüsse hintereinander abgeben dürfen. Die stehende Schießgesellschaft wird mit Fahnenbändern ausgezeichnet werden, die von den hiesigen Damen und dem Mitteldeutschen Schützenbunde gespendet sind. — Nach der „Ehrh. Ztg.“ planen die arbeitenden Schuhmacher einen Verein zu gründen, der den Bestrebungen der Socialdemokratie und denjenigen der streifenden Schuhmacher mit aller Macht entgegenzutreten will.
† Jena, 12. Februar. Ueber den Tod eines hiesigen Studenten in Brasilien wird aus Theopolis im Staate Santa Catarina geschrieben: Ein junger deutscher Student, Herr O. F. von hier, Sohn eines namhaften Gymnasialprofessors, der Brasilien zu seiner Belehrung beriefte, fand einen jähen Tod. Er verweilte seit etwa drei Monaten im Süden unseres Staates, besonders unter den neuen Ansiedlern in Grecciuana. Auf der Rückreise begriffen verfiel er in Folge ungewohnter Anstrengungen und Entbehrungen in völlige Erschöpfung und mußte in Theopolis liegen bleiben. Dünne Photographien von unentrinnbarem schnellen Tod umgaben dann und wann seinen Geist. Am Abend des 5. Decembers entzog er sich seinen Pflichten in einem unbewachten Augenblicke und eilte in die Copocita am Cubalab-See, vielleicht nur, um sich, da er nur mit einem Unterhemd bekleidet war, den ihm Begegnenden zu entziehen. Bei der Dunkelheit konnten dieselben ihn nicht erkennen; da aber s-fort seine Abwesenheit endete, war, wurde sogleich mit aller Anstrengung nach ihm gesucht und festgestellt, daß er den steilen Abhang entweder hinabgesprungen oder gestürzt sei. Seine Leiche konnte erst am folgenden Tage aufgefunden werden. Bisherige Gründe für einen Selbstmord liegen nicht vor. Am 6. December wurde seine Leiche unter allgemeiner und herrlicher Theilnahme beerdigt.
† Vom Harz, 11. Febr. Es ist eine schöne Tradition, nach welcher die Harzer Vergleite die Fastnacht noch immer durch feierlichen Kirchengang begehen. So auch getrieben. In der vollen, so fleißigen Abführung, dem kaltenreinen Bergmannsittel, dem grünen, gewebten Schachtel, dem blauen Fiederleber mit blankem Gut, welche allen Vergleuten verliehen sind und auch bei den Beamten in feinerer Form sich wiederfinden, ziehen die Angehörigen der Gruben in langem, geschlossenen Zuge zum Gotteshaufe, wo besonderer Gottesdienst für dieselben abgehalten wird. — Der Rest des Tages gehört dem häuslichen und gemeinamer fröhlicher Feiern, wobei des Harzers sprächwürdiger Frohsinn auch in mannigfaltiger Folgschluß sich äußert.
† Schmölln, 9. Febr. Ein rechter Trost in ihrer Trübsal wurde der Wittwe des am 29. December v. J. in der Billingschen Schneiderei verunglückten Schneidmüllers Schmidt hier zu theil. Der Verunglückte hatte einen Jahresverdienst von 969 M. Auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes erhält nun die Wittwe Schmidt mit ihren fünf Kindern eine jährliche Rente von 581 M. 40 Pf. und überdem 65 M. Vererdigungs-Geld von der Thüringischen Bauergewer-Vereinsgenossenschaft. Und trotz solcher Thatfachen verliert es die socialdemokratischen Agitatoren immer noch, die Arbeiter mit der Behauptung ihre zu führen, daß die socialpolitischen Reformgesetze ihnen keinen Nutzen bringen.
† Klosterlausitz, 11. Febr. Bei der gerichtlichen Aufhebung des Arbeiters Klaus aus Weißbotten, welcher vorgestern im Staubeade Tod aufgefunden ist, hat sich herausgestellt, daß derselbe an einem im Halfe stecken geliebten Stuhl saurer Gurte erstickt ist.

† Der wegen seiner „Menschenfalle“ so berühmte Bobbe, welcher wegen mehrerer Verbrechen zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt ist und diese Zeit in Sonnenberg verbringt, hat in der Nacht zum Montag einen Ausbruchversuch gemacht. Hierbei hat derselbe wieder seine Vorliebe für unterirdische Gänge offenbart. Bobbe war in einer parterre gelegenen Holzwerkzeil untergebracht. In dieser Hölle war früher einmal die Diele ausgebohrt worden; das neue eingelegte Stuhl der Diele war aber wohl nur so angelegt, so daß es mit nur geringer Mühe emporgehoben werden konnte. Hieran baute Bobbe seine Öffnung, die Freiheit wieder zu erlangen. Er nahm in der Nacht dieses Stuhl der Diele auf, arbeitete sich durch das darunter liegende Gemölde, welches zu einem Lagerfeller führte, glücklich hindurch und befand sich nunmehr in einem Kellerraum, von wo aus er bei geeigneter Zeit vielleicht hätte entweichen können. Freilich galt es, noch erst verchiedene Hindernisse zu beseitigen. In erster Linie mußte er ein leichteres Fundament durchbrechen, sodann einen vier Meter langen unterirdischen Gang bis zur Ringmauer schaffen und zuletzt sich noch durch das Fundament der Ringmauer durcharbeiten. Bobbe hatte sich auf diese Arbeit veranlagt. Aber er hatte wohl die Hindernisse unterschätzt und seine Kräfte überschätzt. Zwar war es ihm gelungen, das erste Fundament zu zerstören und bereits einen Meter weit unter der Erde vorzudringen. Aber da ist er erschöpft zusammengebrochen. Man fand den Ausbrecher am Montag Morgen in seine Schlafkammer gebüllt unten im Kellerraum zusammengekauert in einer Ecke liegen.

Stadt und Kreis.

Merseburg, den 14. Februar 1891.
§ **Stiftungsfeier.** Im Saale des „Zivoli“ fand Freitag Abend unter äußerst zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und deren Angehörigen und Gästen die Feier des 9. Stiftungsfestes der hiesigen freien turnerischen Vereinigung statt. Derselbe bestand in Concert, turnerischen Vorführungen, Theater und Ball, und erfreuten sich sämtliche Darbietungen des besten Gelingens und der beifälligsten Aufnahme. Wie die strebsame Vereinigung, deren Mitgliederzahl im letzten Vereinsjahre bereits bis auf 95 gestiegen ist, auch im neuen Vereinsjahre sich kraftvoll weiter entwickeln.
§ **Reinlich und Gesundheitspflege.** Freitag Abend sprach im Verein für Gesundheitspflege im „Herzog Christian“ die beliebte Mederiner Frau Wache-Berlin über „Reinlichkeit“. Sie vertrat, in s-felnder Weise die zahlreich erschienenen Zuhörer im ersten physiologischen Theile, gefügt auf Ausprüche bedeutender Physiologen wie Ranke, über Bau und Thätigkeit des Verdauungssystems zu unterrichten und zog aus ihren Ausführungen die Schlüsse, daß die Ursachen der Verdauungsstörungen nicht im Nervenstamm, sondern in den gestörten Lebensfunktionen wie Verdauung, Stoffwechsel und Blutcirculation zu suchen sind, und daß wir ferner nur dadurch günstig auf das Verdauungs zu wirken vermögen, indem wir den Ursachen folgen, welche daselbst bedingen. — Im Anschluß an diese wissenschaftliche Grundlage beantwortete Frau Wache im zweiten Theile, viele praktische Beispiele heranziehend, die drei Fragen: 1) Wie entstehen Verdauungsstörungen? 2) Was wendet das Naturscheuervorgehen gegen dieselben an? 3) Warum ist dies der Weg zur sicheren Heilung? Nach diesem ausführlichen mit Dank aufgenommenen Vortrage hatte Frau Wache die Güte, wieder vom Publikum gestellte Fragen zu beantworten.
§ **Das Stadttheater zu Halle** hatte sich in den letzten Wochen eines ganz außerordentlichen Publicums zu erfreuen, welcher theilweise den berühmten Gästen wie Paul Witt, Fanny Moran-Oden und Felix Schwegler, theilweise aber auch den interessanten Novitäten zuzuschreiben ist. Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ hat in seiner köstlichen Wiedergabe allen Musikfreunden ausgezeichnet gefallen und wurde bereits zwei mal gegeben. Die nächste Aufführung von „Tristan und Isolde“ findet am nächsten Freitag den 20. Febr. statt. Das Ereigniß der kommenden Theatervorstellung dürfte unftreitig das bedeutendste dreimalige Walthall des berühmten Charakter-spielers Ernst Hoffart bilden. Ernst Hoffart wird in vier, von seinen bedeutendsten Rollen aufzutreten und zwar spielt der gelehrte Künstler am Dienstag den 17. Febr. den Snok in „Chalcoyares“, Der Kaufmann von Venedig, am Donnerstag den 19. Febr. den König Karl in Lindners Schauspiel „Die Walthall“ und am Sonnabend den 21. Febr. als letztes Auftritte den Alten Fritz in Topfers Lustspiel „Des Königs Befehl“ und hierauf den Rabbi Sichel in dem Lustspiel „Grund Freig“. Für auswärtige Theaterbesucher, welche bestimmte Plätze reservirt zu haben wünschen, empfiehlt es sich, dieselben vorher schriftlich bei der Kasse des Hallschen Stadttheaters zu bestellen.

Bermittelte Nachrichten.

* (Unfälle und Verbrechen.) Erschossen hat sich am Freitag Vormittag ein in Säben Berlins wohnhaft verheiratheter höherer Officier in einem Anfall von Trübsinn. — In Wittenberg drante die Concerthalle, „Germania“ nieder. Drei Menschen kamen um. — In Weitzsappel,

dem wurde
sicherlich
Polizei
aufgelo
bayeris
Gegen
darum
Polizei
eine
Davis
Bapak
und
Zunge
dies
noch
in eine
Davis
sichert
zuflücht
dieht

dem Schaulplaz der Londoner Frauenmode, wurde abermals die verführerische Weiche eines siederlichen Fräuleinmüßens aufgedeckt. Die Polizei glaubt, daß der Aufschliger sei wieder aufgetaucht.

(Starker Schneefall) ist in verschiedenen bayerischen Bezirken, besonders in der Augsburger Gegend, eingetreten. Der Bahnverkehr leidet darunter sehr.

(Ein sonderbarer Zeuge) In dem Polizei-Büreau des Colleg Breun fand kürzlich eine höchst komische Verhandlung statt. Ein Herr Davis forderte von einem Herrn Moore einen Papagei zurück, der ihm fortgenommen worden und verlangte, daß der genannte Vogel „als Jenge“ verhandelt werde. So komisch nun auch diese Forderung war, ließ der Richter dennoch den Vogel herbeiholen. Man brachte ihn in einem großen, mit einem Tuche bedeckten Käfig. Davis bat den Richter um die Erlaubnis, den gesicherten Jengen vornehmen zu dürfen, indem er hinzufügte, er wolle keineswegs Herrn Moore des Diebstahls beschuldigen; es könne ja vielleicht ein

anderer den Vogel gestohlen und jenem Herrn verkauft haben. Der Anwalt Moore's fragte Davis hierauf, auf welche Zeit denn sein Jenge verhandelt werden sollte. In diesem Augenblick lang der Vogel unter seinem Tuche „Freut Euch des Lebens!“ Herr Davis nahm jetzt das Tuch ab, trat dicht an den Käfig und sagte zu dem Vogel: „Habe mich lieb, mein Junge!“ Der Vogel starrte am Gitter umher und liebte ihn. Hierauf nahm Davis den Papagei heraus, setzte ihn auf die Hand und fragte: „Wie spricht der Hund?“ Papagei antwortete aus Leibeskräften. „Und die Rake?“ „Eofort erfolgte ein klägliches Miauen. „Wem gehörst Du?“ Da lang der Vogel: „Lieber Anton ich bin Dein, willst Du auch der meine sein.“ — Alles lachte. Der Richter sprach Herrn Davis den Vogel zu und Papagei wiederholte „Lieber Anton, ich bin Dein!“

(Typographisches.) Auch nicht dagegen dürfte sein, daß ein Werk mit Wlofenen gedruckt ward. Die Mittheilungen des Vereins schweizerischer Buchdruckermeister wissen aber

von einem solchen einzig bestehenden Fall zu berichten. Ein in dem Galar Schmidt in Blichrich erfindenden Abschreiber steht nämlich am Schluß folgendes: „Druckfehlerverzeichnis. Seite 194: Die blottierten Buchstaben sollen als A gelesen werden. Seite 207: desgleichen als M.“ Der Drucker hat vorgezogen, sich nicht zu nennen.

(Kleines Mißverständniß) Kameruner Hauptling: „Wo kommen Sie schon so zeitig her, Herr Lieutenant? — Officier der Schutztruppe: „War im Schlagenbräu, keines Gabelfrühstück genehmigt. Delikate Küche, habe ein paar Franziskaner gegessen — großartig, jag ich Ihnen!“ — Hauptling: „Ne, lassen Sie mich mit den Franziskanern in Ruhe. Im vorigen Jahre hatten wir auch einen, der war verdammt läß!“

Wetterbericht des Kreisblatts.
Wetter-Beschreibung auf Grund der Berichte der deutschen Genereate in Hamburg. (Wochendruck verboten.)
15. Februar. Wärmer, Niederschläge, meist trübe, lebhafter Wind.
16. Februar. Kälter, meist bedeckt, Niederschläge, lebhafter Wind, Sturmwarnung.

Industrie, Handel und Verkehr.
Ausschuss weisliche Kreis- u. Kommunal-Verbands-Anleihe vom 1884. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Wegen des Courserverlust von ca. 3/4 p. Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 12, die Verpflichtung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsbereich.
Kein Hausmittel hat bei stürmischen Zudispositionen u. Zeller-Verfall besseren Erfolg, als Fay's ächte Soderer Mineral-Wassillen. In Deutschland dürfte es wohl kaum einen Sängler, Schauspieler oder Redner geben, der sich ihrer nicht ständig bedient. Kürzlich in allen Hörsälen und Versammlungen die Schachtel.

Inseraten-Beil.

Holz-Auction
im Kleinlebenauer Pfarrholze.

Es sollen:

I. Montag, den 23. Februar cr., von Vormittags 9 Uhr ab,
im Kleinlebenauer Pfarrholze (beim Dorfe Kleinlebenau)
ca. 3 rm eichene Kuschette (Wittweischeite),
307 " eichene, rüsterne, eichene u. Scheite,
183 " " " " Stöße,
431 " " " " Abraum,
128 gemischtes Unterholzreißig;

II. Donnerstag, den 26. Februar, von Vormittags 10 Uhr ab,
in demselben Schlage:
ca. 43 eichene Abschnitte mit 79,03 Fessm., 115 rüsterne Abschnitte mit 104,86 Fessm.,
2 busene dergl. mit 1,04 Fessm., 2 eichene dergl. mit 0,38 Fessm., 3 lindene dergl. mit
2,35 Fessm., 2 eichene dergl. mit 1,22 Fessm., 1 canad. Pappel mit 1,37 Fessm., und
97 Stück eichene Stangen III. Klasse mit 7,63 Fessm.,
öffentlich und meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekanntzumachenden Bedingungen mit dem Bemerkten verkauft werden, daß der Schlag vom Bahnhöf **Schwendis** in 1/2 Stunden zu erreichen ist. Sanneldag im Schlage.
Dölkau bei Böfchen, den 10. Februar 1891. J. A.: B. König.

Gothar Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Januar 1891: 75200 Personen mit 586200000 Mark.
Pr.-u-Zugang im Jahre 1890: 4625 Versicherungen über 315000000
Bankfonds am 1. Januar 1891: 168000000
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 215840000
Ueberschuß an die Verf. zu vertheilen im Jahre 1891: 6226063

Die Versicherungen Wehpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
Vertreter der Bank in Merseburg:
Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.

Ueberzeugung macht wahr!

Den großen **Ausverkauf** in nur gediegenen Schuhwaaren bringt Unterzeichneter einem hochgeehrten Publikum mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß die **Preise** von heute ab ganz bedeutend ermäßigt sind.
Jul. Mehne.
NB. Für Wiederverkäufer sehr zu empfehlen. D. O.

Städtischer Pestalozzi-Verein.

Unseren Ehren-Mitgliedern vorläufig zur Nachricht, daß die diesjährige Abendunterhaltung am **Sonnabend, den 21. Februar cr., Abends präcise 7 1/2 Uhr** im **„Tivoli“** stattfindet.

PROGRAMM:

- 1) Ouverture: „Curvanthe“ von Weber.
- 2) Männer-Chöre: a. „Berlone Viede“, (Preischor) v. Köllner. b. „Lebnsmanns Abschied“, Wolfstied.
- 3) Lieder für Alt: a. „Penelope ein Gewand wickend“ aus Odyssens von Bruch. b. „Valo carissima“ von Tappert.
- 4) Gem. Quartette: „Aus verwehten Blättern“ v. A. Rug. a. Göteln. b. „Im Haselstrauch“.
- 5) Clavier-Solo (I. Satz) von Reichler.
- 6) Männer-Chöre: a. „Aufgebläst“ v. Krenser. b. „So viel Stern am Himmel leben“ von Engelsberg. c. „Fobo, Du stolzes Mädel“ von Dregert.

Vortrag.

Die Erziehung der Kleinen zum Gehorsam.

- 7) Alkestis (nach Herodot „Amelus' Haus“) für Männerchor, Sopran, Tenor, Pariton-Solo und Orchester von Brambach.
- 8) „Ein Abenteuer Häubels“ oder „Die Macht des Viehes“ Singspiel in 1 Act von Carl Reinecke.
Blowwig. Keller. Gähler.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Versammlung.

Wittwoch, den 18. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr im **„Tivoli“** zu Merseburg.
wozu die verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um zeitige Theilnahme ergebenst eingeladen werden. Die Herren Dr. **Krauer, Gröbers**, Ober-Ammann **Schle, Schladebach**, Dr. **Eisert** und Dr. **Glag-Merseburg** haben freundlichst Veretare für diese Versammlung übernommen. Die überbenete Tagesordnung giebt hierüber nähere Auskunft, auch bieten die Generativen einige nicht unwichtige Gegenstände zur Verhandlung. Gäste sind willkommen.
Dölkau, den 12. Februar 1891.
Der Vorsitzende. Graf Hohenthal.

Vorteilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,
Seifenfabrik und Versandgeschäft Prettin a. Elbe.
versendet an Fernmann gegen Nachnahme oder vorherige Betrags-Einforderung **garantirt reine Wasch-Seifen** außer billigen Fabrikpreisen:

Kern-Wasch-Seife, weiß, p. Pfd. 30 Pfg.	Talg-Seife, roth oder blau marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranienb.-Kern-Seife, gelbl., „ 27	Etain-Seife, 1/2 Cir. 21 Wr., 1/4 Cir. 11 Wr., 1/8 Cir. 5,75 Wr.
Parz.-Kern-Seife, gelb „ 26	Grüne Seife, 1/2 Cir. 19 Wr., 1/4 Cir. 10 Wr., 1/8 Cir. 5,25 Wr.
do. braun „ 24	

bei Abnahme von mindestens 1/4 Cir. franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probeabpackete netto 9/2 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probeabpacketen entn. netto 25 Pfd. Miesel-Seifen gemischt für 6,50 Mark franco. Rücknahme und Umtausch nicht entprechender Waaren.
Specialität: Versand an Consumenten zu Fabrikpreisen.

Prima amerikanisches Petroleum,
Prima Kaiseröl, Prima Salon-Solaröl
halte jedes Quantum bestens empfohlen.
Ed. Klauss, Merseburg.

Holz-Auction.

Es sollen im Rittergutsforste zu Jöfchen bei Merseburg versteigert werden:
1. Donnerstag, den 19. Febr., von früh 10 Uhr ab ca. 30 Eichen v. 45—85 cm mit ca. 100 fm. ca. 60 " v. 20—45 " " " 36 " ca. 25 Eichen v. 20—50 " " " 20 " ca. 9 Pappeln, 20 Hähern, 11 Ahorn, 10 Erlen, 2 Linden mit 20 fm.
2. Freitag, den 20. Febr., von 9 Uhr ab ca. 75 rm eichene und eichene Scheite ca. 250 " Eiech, ca. 400 " Abraum, ca. 300 " Unterholz.
Bedingungen im Termine, Anfang am Oberthauer Wege.
Jöfchen b/Merseburg.
C. Taube, Röhler.

Zur Verbindung der im hiesigen Garnison-Lazareth für die Zeit vom 1. April 1891 bis auf Weiteres erforderlichen **Fleisch, Back-, Materialwaaren, Eis** und **Selsterwasser** ist im Geschäftszimmer des Lazareths auf

Dienstag, den 17. Febr. cr.,
Vormittags 11 Uhr

ein **Submissions-Termin** anberaumt worden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen täglich bis zum Beginn des Termins zur Einsicht und Vollziehung aus.
Gleichzeitig werden im Termin **Bestote auf Brotreife u. Kuchenabgänge** entgegengenommen. Merseburg, den 12. Februar 1891.
Königl. Garnison-Lazareth.

Verein für 1858.

für Handlungs-Commiss von **Hamburg, Deichstraße 1.**
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Pensions-Kasse.
(Altere, Invaliden, Wittwen- und Waisen-Versorgung).
Kranken- und Begräbniskasse, c. S.
u. f. w. u. f. w.
Ende 1890 über **30000 Vereinsangehörige.**
Bis 12. Januar 1891 befeh: **35000 Stellen;**
in 1890 allein: **3255 Stellen.**
Eintritt täglich.

300 Rm.

und mehr pro Monat. können achbare, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes, — ohne Risiko, als Vertreter eines altrenommierten, streng soliden Bankgeschäftes durch Verkauf gefühl. überalt gehaltenen Staats-Prämien-Loose verdienen. Offert. unter 181 J. S. an Haafenstein & Bogler. A.-G., Berlin S. W. 19.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über ein **gestültes Nerven-u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Empfehlung.
Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Edward Hentsch, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brieflich.**

Vertrauens-
Personen zur Erhebung von Ausfunften gegen Bezahlung überall gesucht. Offerten unter R. M. 34. postlagernd Cassel ab.

Für meine Buchdruckerei **suche** ich sofort oder später einen gewandten und zuverlässigen **jungen Mann**, welcher die Wege zu besorgen und häusliche Arbeiten zu übernehmen hat. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist die Stellung dauernd.
Fr. Stollberg.

Für unser Contor suchen wir per 1. April cr. einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Paul Wartschkeff & Co.
Einen Lehrling sucht zu Dieren **W. Dorsdorff**, Zicklermeister, Schmalstraße 27.

Einen Bäckereilehrling sucht sofort oder Ostern **Otto Elbe.**
Wegen Erkrankung der Mutter des jetzigen Mädchens wird für sofort ein solches mit guten Zeugnissen oder eine Aufwartung gesucht.
Babnhofstraße 2.
Ich suche per 1. April ein nicht zu junges, kräftiges und gut empfindliches **Hausmädchen**.
Frau Banquier **Schulze**, Breitenstraße 8.

Ein Dienstmädchen, welches auch in der Küche etwas Beschäftigt wird, wird zum 1. März bei 50 Thaler Lohn nach Leipzig gesucht. Näheres bei **C. L. Zimmermann**, Burgstraße 15.
1 Etage und kleine Kammer zum 1. April zu beziehen.
Hallerstraße 3.

Gesucht
jedes Quantum Quark per Kasse. Off. Dff. unter P. E. 900. „Invaliden-Dank“ Leipzig, erbeten.

Althee-Bonbons
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfohlen
täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.



Entenplan 2,

C. A. Steckner,

Entenplan 2,

Merseburg.

Auslage der eingegangenen Neuheiten

für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

in sämtlichen Abtheilungen meines Waarenlagers.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona
bei Hamburg versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern f. 60 Pfd. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk. **St**
prima Halbdaunen nur 1,60 Mk. **St**
prima Ganzdaunen nur 2,70 Mk. **St**
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Latzenbett und 2 Kissen) prima Quiltstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 und 30 Mk., zweifachschlägig 30 und 40 Mk.

Brettelstraße 2. Brettelstraße 2.

C. Pertz,

Tischlermeister,
bringt sein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** in empfehlende Erinnerung.

Sehr große Auswahl in allen Holzarten. Neueste Bedienung bei billigster Preisstellung.

Särge in allen Größen. **St**

Wilhelm Borsdorff,

Tischlermeister,
Nr. 27, Schmalstraße Nr. 27
empfehlen sein großes Lager aller Arten Möbel, in allen Holzarten.
Spiegel und Polsterwaaren in solider Ausführung zu geneigtester Berücksichtigung.
Neueste Preise. Billige Preise.
(Auch Theilzahlung.)

Grüne Schnittbohnen,
sehr zart und weichkochend à Pfd. 18 Pfg.
Pa. Magdeburger Sauerkohl,
Sensations-, Pfeffergurken, Preiselbeeren, u. u. empfiehlt billigst
F. G. Kuntz, Unteraltendorf.

Theod. Lücke

empfehlen:
Roggenklei, Weizenklei, Delfuchen, Walzenteime, Gerstenschrot, Reisfutttermehl, alles in bester, frischer Waare
billigst.
Muster gratis und franco.

Salmiak-Terpentin-Schmierseife
beste aller bisher existierenden Seifen empfiehlt
F. G. Kuntz, Unteraltendorf.
Die product. ital.

Legehühner

faunt man am besten und billigsten direct von
M. Becker, w. e. flügelhof, Weidenau (Sieg.) Man verlange Preisliste.



Ad. Schäfer, Merseburg.

Wäsche-Manufactur.

Anfertigung ganzer Ausstattungen
in einfacher, mittlerer, eleganter u. hochleganter Ausführung.

Ferner
Anfertigung von Herren-Oberröcken, Herren-Nachthemden, Anassenhemden, Anfertigung von Mädchenhemden, Damen-Laghemden, Damen-Nachthemden, Anfertigung von Damen-Morgensachen, Damen-Unterjacken, Damenröcken, Anfertigung von Damen-Beinkleidern, Morgenkleidern und -Blousen, Anfertigung von Erbkingswäse, Stehkäffen, Schürzen, Anfertigung von Betten und Bettwäsche, Bettbezüge und Couverts, Stücken und Säumen von Tischtüchern, Mundtüchern, Handtüchern, Taschentüchern, Tisch-, Staub- und Fenstertüchern.

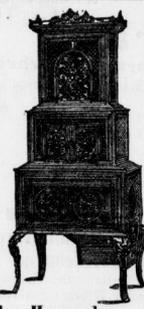
Preise kann ich billig stellen, da alle Artikel in eigener Arbeitstube anfertigen lasse.
Bei grösseren Aufträgen stelle Extra-Preise.

Die Ofenhandlung von Albert Bohrmann

empfehlen **amerikanische Oefen** in praktischer Ausstattung aus der renommierten Gießerei der Gebrüder Bierant, hochfein und Eisenberg, sowie alle anderen Oefen



Kochröhren, Feuerthüren, Nischekasten, Kof, Ofenrohre, Zbonauffätze und eiserne Aufsätze.



Transportable Heerde
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Wasserdichte Gummizug-Lederstiefeletten für Damen,

empfehlen nur beste Qualität zu den erkannlich billigen Preisen das Paar zu 5,00 und 6,00 Mark.

In Galbschuh und Knopfstiefeln für Kinder und Mädchen

ganz bedeutende Auswahl nur bester Qualität unter dem Selbstkostenpreis bei

Jul. Mehne.



Ein Transport Ostpreussische Pferde,

für jeden Gebrauch passend, ist eingetroffen und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.

Wilhelm Ahnert, Merseburg.

für die Redaction verantwortlich: G. W. Leibholdt. Schnellpressenbrud u. Verlag von W. Leibholdt.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gürtelreißer, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Vertoren. Sonntag Nachm. geld. Damen-Handschuh v. weisse Wauer bis Bahnhof. Wiederbr. erb. 1 Mk. Beohn. Weinberg 4.

Freie turnerische Vereinigung.
Sonntag, den 15. Februar Parthe nach Weissenfels. Sammelplatz: Nachmittag 1 Uhr Postgebäude.

Preuß. Beamtenverein.
Die für Montag, den 16. d. M. angeordnete Vereinsversammlung findet wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Bau-raths Pietsch nicht statt.
Der Vorstand.

Kaiser-Vanorama.
„Schützenhaus“ Merseburg.
Geöffnet von Nachmittags 2 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Hervorragende Sehenswürdigkeit
Kurze Wege
Eine Reise durch die malerische Schweiz
Entree: 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., 5 Billets 1 Mark.

Stadttheater Halle.
Sonntag, 15. Febr. Die weiße Dame. Nachm.: Die Ghe. — Montag, 16. Febr. Wagnon. — Dienstag, 17. Febr. Der Kaufmann von Venedig. (Postart, als Gast.) — Mittwoch, 18. Febr. Der Rattenfänger von Hameln. — Donnerstag, 19. Febr. Die Bluthochzeit. (Postart a. Gast.) — Freitag, 20. Febr. Tristan und Isolde. — Sonnabend, 21. Februar. Des Königs Befehl. (Postart als Gast.) — Sonntag, 22. Febr. Der Rattenfänger von Hameln.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Sonntag, 15. Februar. Anfang 7 1/2 Uhr. Die lustigen Weiber von Windsor. — Altes Theater. Sonntag, 15. Febr. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male wiederholt: Die Kinder der Götter. — Carola-Theater. Sonntag, 15. Febr. Anfang 7 Uhr. Robert und Bertram.

Todesanzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nachmittag 3 1/2 Uhr unsere gute Schwieger- und Großmutter **Amalie Elfeldt** geb. Koblach nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Mit der Bitte um stillen Beileid die trauernden Hinterbliebenen.
Merseburg, den 13. Februar 1891.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Schwieger-Brüder.